Nun ist die Rose aufgegangen...

Autor(en): **Mähl, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **31 (1927-1928)**

Heft 17

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-668363

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

XXXI. Jahrgang. Zürich, 1. Juni 1928. Heft 17.

Nun ist die Rose aufgegangen...

Nun ist die Rose aufgegangen,
Die überm Glasesrande sich
Mit kelchblattsprengendem Verlangen,
Von Sommersonnenglut umfangen
Herüber neigte, inniglich.

Ich seh sie dunkelrot erglühen
Aus einer Tiefe nie gekannt,
Dies zwingend-lockende Erblühen
Verrieten nicht die knospenfrühen,
Grün-zarten Hüllen in der Hand.

Dies duftverströmend-heiße Prangen
Umloderte noch immer dich, —
Nun ist die Rose aufgegangen,
Mit kelchblattsprengendem Verlangen,
Lichttrunken-schön durchdringt sie mich.

Albert Mähl.

Der Alpenwald.

Erzählung von Jakob Frey. (Fortsetzung.)

Bei Erwähnung der Lauenen war eine leichte Röte über Christens Gesicht geglitten und er hatte den vor ihm stehenden alten Mann einen Augenblick betroffen angeschaut; als dieser aber mit noch gedämpfterer Stimme den Namen Hauri nannte, brach Christen in ein lautes, gezwungenes Gelächter aus.

„Was zum Kuckuck," rief er halb höhnisch, halb unwillig, „soll ich mich bei einem ernsthaften Geschäfte um Deine alten Märchen kümmern! — Hauri hin, Hauri her — das ist gut auf der Ofenbank im Winter, wenn man nichts Anderes zu tun hat. Übrigens weißt Du so gut als ich, daß es kein Geist ist, sondern einfach das Pfeifen des Windes durch die Flühenschründe."

Über diesen Worten war Sepp einige Schritte zurückgetreten und hatte sich auf den Plankenzaun gesetzt. Nach einem Augenblicke tiefen Schweigens sagte er, ohne die Augen aufzuschlagen: „Das kann Dein Ernst nicht sein, Christen, sag' mir's, es ist Dir nicht ernst."

„Freilich ist's mir das," entgegnete der Andere unwillig, den Hut tiefer auf die Stirn drückend und sich zum Gehen anschickend; „im weitern kann man ja am Fuß der Flühen einige Stämme stehen lassen, obschon seit Menschengedenken keine Laue auch nur zwanzig Schritte in den Wald hineingestürzt ist."

Damit wandte er sich und begann den Weg niederzusteigen; aber hinter ihm drein rief der Alte nun fast drohend: „Besinn' Dich, Chri-